

«Dü vüerdammts frächs hüoro Blagg . . .!»

Iischi Schpraach



Briischeru: Alpa ubär Mund (Foto Karl In-Albon-Furrer).

Där Erwin Gasser, waa iisch hitu äs Gschichtji vürzellt, ischt z Baltschieder üfgwaggsu. Är het de zeerscht bi där Baan gschafft. Schliässli ischt är abär uf Brugg cho, waa är bi där Gmei niwwi Aarbeite als Scheff va där Främdupolizii und Iwonärkontrollu ubärnu het. Öu naa schinär Pensioniärrig ischt är mit schinär Famili z Brugg giplibu. Näbu schiinär Aarbeite im Gaartu tüöt är vill läsu und schriibu, mängsmaal öu im Wallissär Bot. In der Gschicht, waa är iisch jezz gschikkt het, ärrinnrot är schich an di Zit, waa är ganz güötä Appetit ka het. Losä wär mu maal züö!

Wier hei de gäbige Öigumacht

Äs ischt in de Jaaru 1945 oder 1946 gsii, waan i mit der Müotter ämbrüf in Briischeru hä miessu hälftu hewwu. Mii Koleeg Arnold ischt düo Hirt bi ds

UB, 16.4.02/1

Und Ewwers Gschichtji?

Wenn Iär äs Gschichtji, äs Gidicht, ä Sagg, äs Schprichwoort, äs par güöti Wizza, odär eppis wisst, waa Iär kännät odär ärläbt heit, so schriibät iisch uf Wallissär Titsch. Äs sellti appa 30 bis 35 Züälä sii. Iär chännt öu va Hand schriibu: wiär tiä sus de schoo umschriibu. D Adräss heisst: Iischi Schpraach, Neuweg 2, 3902 Brig-Glis. Und värgässät nit, ä Foto därezüo z tüö, dass mu di, wa schriibunt, öu gseet! Iär chännt iisch öi intressanti Weerter schikku, waa wiär d Lit sellti freegu. Iär ggsengit de, was schi meinunt. Wiär daichä Eww öu, wenn Iär iisch Schprichweerter und Redewändigä sägät, waa mee als eis Woort vorchunnt, z. B. verhitli gaa, um äs Haar, schiinär Läbtag, derzit ha, ggüppälät gaa usw. Heit ä güöti Zit und machät sus güöt!

Alois Griching



Erwin Gasser, Brugg/Brigerbad

Plazz nämunt. Wier hei de gäbigi Öigu gmacht, waa wer uf um Tisch ä groosse Hafu Gsottus mit Riis und Häärpfil gsee hei. Soo hei wer de ä rächte Turo va der flottu Choscht uf u Täller gitaa. Näbun Ässtisch het s de no än parr Erwachsni ghä, waa de öi hetti wellu ässu. Das het iisch zwei Botsche nit grooss intressiert. Sobald der Täller lääre gsii ischt, hew wer wider ä rächt Porzioo uf u Täller ggladu. Miini Müotter ischt wisawii va mier am Tisch ghoket und het mer mit ämu beeschu Blick und mit Schtipfu mit de Tschaagge wellu z Verschtaa gä, dass de andri öi no wellti ässu. De Waartundu sind fascht d Öigu us um Chopf ghiit, waa di iisch

Manuwelsch gsii und ischt bim Hewwu öi derbiit gsii. Wier zwei Botsche hei de öi fescht gschaftt will wer gwisst hei, dass naacher äs flotts Mittag-Ässu uf iisch waarte. So hei wier zwee gglüoget, dass wer de d eerschtu sii, waa am Ässtisch

zwei Gsellu hend gsee ässu. Waan i z drittmaal zämu mit dum Koleeg hä wellu där Täller fillu, ischt d Müotter üfgeschtanu und het mi am Chragu gipakkt und vam Tisch awägg gschrekkt und het gseit: «Dü verdammts frächs hüoro Blagg, hescht no nit gnüog ggässu? Gseescht de nit, dass andri öi no wellund ässu?» Der Koleeg und ich hei de ds Chopfji la fallu und hei üs voorna änandre brillundu gseit, dass wer nit ämaal gnüog z Ässu vercho heigi. Düo ischt ds Lutschi z iisch cho und het iisch gitreeschtot und gfräagt, ob wier ächt im nit ds Heww z undroscht va der Mattu ämbrüücha träägu wellti, wier sii ja zwei flotti und schtarchi Purschtu. Das het iisch gschmeichlot — und wier hei mu de zwei Puntschla ämbrüücha gitreit.

Schweeri Weerter

ämbrüücha: von unten herauf

Arnold: Arnold Henzen

awäg schrekku: weg ziehen

beesch: böse

Blagg: Nichtsnutz, Lümmel

Botsch (Mehrzahl -tsche): Kna-be

Briischeru: Alpe oberhalb Kastler/Mund

brillundu: weinend; brillu = weinen

Choscht: Essen

Chrago: Kragen

flott: gut, gross

Gsellu: Burschen

Gsottus: Gesottenes Fleisch, Würste, Trochenfleisch usw.

Häärpfil: Kartoffel(n)

Hewwu: Heuernte

Hirt: Hirtenbube, auch Knecht für allerlei Arbeiten in Haus, Garten und Wiesen.

hüoro: abscheulich, unerträglich

lich; hüoro Blagg = abscheulicher Lümmel.

läär: leer

Lutschi: Ludwig Margelist

Manuwelsch: Emanuel Pfammatter (im Weiler Erb)

Puntschl, (Mehrzahl: -la): Mit einem Seil zusammengebundenes Bündel Heu

schtipfu: hier berühren

Tschaagge: Füsse

Turo: Turm, d. h. grosse Menge

wellti: möchte(n)

wisawii: vis à vis, gegenüber

z undroscht: zu unterst

Esoo säge wier

«Äs ischt no keis
Vogolti esoo hooch
gflugu, dass nit
Bodo gfunnu hett»

Delfina Venetz, Stalden

Sinn: Wörtlich übersetzt, heisst das: «Es ist noch kein Vogel so hoch geflogen, dass er nicht (wiederum) Boden gefunden hätte». Frau Delfina Venetz (Stalden) drückt mit diesem Sprichwort symbolisch aus, dass keine Bäume in den Himmel wachsen. Auch der aufsteigende Vogel muss wieder auf die Erde zurückkehren, auf der er wieder Boden unter den Füßen spüren wird. Die alte Walliser Weisheit ist also eine Warnung gegen den Übermut, die Hybris des Menschen. Bei allzu hochfliegenden Plänen, die man entwickelt, ist Vorsicht geboten. Oder: Die menschlichen Möglichkeiten sind begrenzt. Wir leben in einer Welt, in der schliesslich alles relativ ist.

Esoo weeri s rächt gsi

(D Weerter vam März 2002)

Jaa, was biditet das?

1. Schmaalzfollla:

Es ist dies ein Mensch, der gerne schmeichelt. Vielleicht hat dieses Wort Mit Schmaalz = Fett zu tun, das ja schmilzt, schmelzend ist wie ein Schmeichler. Es wurde uns deshalb mitgeteilt, Schmaalzfollla bedeute Fett-kelle: Stimmt das?

2. tazzhaaltu:

Dies bedeutet nach Frau Delfina Venetz gleich vier Dinge: ausharren, Geduld üben, nicht nachlassen, nicht verza-gen. In Leuk wird man sagen: De hei wär miässu tazzhaaltu: dann mussten wir Geduld üben.

Und wie seit me fer das uf Wallisser Titsch?

1. Ein grosses Milchkalb:

a) ä Schlegil odär ä Tozz äs Milchhalb (Stalden)

b) ä Tschiepo (Visperterminen)

2. jemanden necken?

Epper:

a) blaagu

b) kwellu

c) amerdieru

d) üsschgginzu

e) tireechtu (Randa: Tüe mer s nit tireechtu! = Necke es (z. B. das Kind) nicht!

Was biditet das?

Was biditet uf Güöttitsch?

1. Driischpitz?

2. unnerschlaa?

Wie seit me fer das?

Wie seit me uf Wallisser

Titsch fer:

1. rutschen?

2. Bauklammer?

VB. 16.4.02/2